

# ***Gender* überall!? – Eine Beobachtung und viele Fragen. Zur Einleitung**

**Astrid M. Fellner, Anne Conrad, Jennifer J\* Moos**

Eine Beobachtung und eine Reihe von Fragen standen am Anfang dieses Buches. Zunächst die Beobachtung: *Gender* überall! *Gender-mainstreaming* als politisches Programm; Frauenquote und Herdprämie; Transgender und Intersex; Alphamädchen und der neue Mann. Im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts ist *Gender* offenbar in der Gesellschaft angekommen. Alle reden über *Gender*. Der Begriff scheint allseits bekannt. Kaum noch eine\_r kann es sich leisten, das Thema *Gender* auszusparen. Dann die Fragen: *Gender* wirklich überall? Was sind die Voraussetzungen und was die Konsequenzen? Was genau wird in welchem Kontext von wem unter *Gender* verstanden? Und haben diese Debatten noch etwas mit Feminismus zu tun? Wie sexy ist „das F-Wort“ in postfeministischen Zeiten? Und was sagen die Wissenschaften – mit und nach Judith Butler – dazu?

In einer interdisziplinären Ringvorlesung, die im Sommersemester 2013 an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken stattfand, gingen wir diesen Fragen nach. Die Vortragsreihe sollte aus verschiedenen Perspektiven Antworten auf die oben gestellten Fragen geben, aktuelle Forschungsansätze möglichst repräsentativ widerspiegeln, Studierenden einen Einblick in die Vielfalt von feministischen, geschlechter-, queer- und trans-theoretischen Ansätzen liefern und nicht zuletzt durch die starke Beteiligung der Saarbrücker Wissenschaftlerinnen die Geschlechterforschung in den unterschiedlichen Fachrichtungen der Universität des Saarlandes sichtbar machen und so die ortansässigen Wissenschaftler\_innen stärker vernetzen.

Der vorliegende Band ist aus dieser Vortragsreihe hervorgegangen und zeigt ein breites Spektrum an methodischen Zugängen und inhaltlichen Schwerpunkten. Allen Beiträgen gemeinsam ist die Reflexion des Paradigmenwechsels, der in den vergangenen Jahren stattgefunden und neue Themen und Fragestellungen in den Blick gerückt hat: Die Frage nach *Gender* als keineswegs eindeutigem Konstrukt; der Blick

auf Geschlechterverhältnisse; Männlichkeiten und Weiblichkeiten (alles im Plural!); Performativität, Diversität und Intersektionalität als Kategorien, die sich auch und gerade für die Genderforschung fruchtbar machen lassen – dies alles hat in den verschiedenen Disziplinen neue Perspektiven eröffnet, die sich auch in den einzelnen Beiträgen des vorliegenden Bandes widerspiegeln.

Den Auftakt bilden die literaturwissenschaftlichen Beiträge von Susanne Kleinert, Janett Reinstädler und Christiane Solte-Gresser, die sich mit der Fragilität von Geschlechterverhältnissen und den Ambivalenzen von Geschlechtsidentitäten in der italienischen und französischen Gegenwartsliteratur befassen. Eva Schmidt und Monika Jakobs hinterfragen aus philosophischer und theologischer Perspektive feministisch-gendertheoretische Ansätze, und Robert Baar und Eva Nossem schlagen auf je eigene Art und Weise eine Brücke von der Gendertheorie in die Praxis von Pädagogik und Sprachwissenschaft. Nicht zuletzt setzen sich Sigrid Schmitz, Heinz-Jürgen Voß und Erik Schneider mit aktuellen Wegen der Gender- und Queerforschung in Biologie und Medizin sowie mit ihren neuen Erkenntnissen und (bleibenden) Irrtümern auseinander.

Alle Beiträge können als ‚Zwischenberichte‘ aus den einzelnen Disziplinen gelesen werden. Sie benennen Forschungslücken und Desiderate, zeigen aber auch auf, inwiefern Erkenntnisse aus den *Gender Studies* die Diskussionen in den einzelnen Fachdisziplinen bereits bereichert haben. Durchweg wird dabei deutlich, wie notwendig und zielführend gerade ein interdisziplinärer Zugang ist, der geistes-, sozial-, natur- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen miteinander in Dialog bringt.

In den Forschungskontext der Universität des Saarlandes ist die vorliegende Publikation durch zwei aktuelle Initiativen in besonderer Weise eingebunden: Seit 2012 besteht an der Saarbrücker Universität das „Forum Geschlechterforschung“ mit dem Ziel, die in den einzelnen Fachrichtungen verortete Geschlechterforschung sowie die daraus erwachsenden Lehrveranstaltungen zu bündeln, die einzelnen Forschungsprojekte über die Disziplingrenzen hinweg miteinander ins Gespräch zu bringen und sie durch öffentliche Veranstaltungen und Publikationen einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Die

Ringvorlesung „Gender überall!?“ war eines der Projekte, die daraus hervorgegangen sind. Zudem stellen wir uns mit diesem Band in die Tradition der Saarbrücker Frauenforschung, die nach bewegten Anfängen in den 1970er/1980er Jahren 1995 mit finanzieller Förderung durch die Landesregierung die Reihe „SOFIE. Saarländische Schriftenreihe zur Frauenforschung“ ins Leben rief. Bis 2004 erschienen 18 Bände, der letzte unter dem Titel *Blickpunkt. Frauen- und Geschlechterstudien*, herausgegeben von Bärbel Miemitz, als vorläufige Bilanz der Geschlechterforschung an der Universität des Saarlandes.

Wir freuen uns, heute, zehn Jahre später, daran anschließen und den Faden neu aufnehmen zu können. Wir hoffen und wünschen uns, dass der Neuanfang von SOFIE, die nun nicht mehr nur der Frauenforschung gewidmet, sondern zur „Schriftenreihe zur Geschlechterforschung“ avanciert ist, der Auftakt für viele weitere Projekte und Publikationen ist.

Zum Schluss ist vielfältiger Dank zu sagen an all jene, die das Zustandekommen der vorliegenden Publikation auf so unterschiedliche Weise unterstützt haben: Zunächst möchten wir uns bei allen Beiträger\_innen für die unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken. Des Weiteren gilt unser Dank Frau Prof. Dr. Susanne Kleinert, der Sprecherin der Herausgeberinnen von SOFIE, und Frau Dr. Sybille Jung, der Gleichstellungsbeauftragten der Universität des Saarlandes, für ihre tatkräftige Unterstützung. Dem Koordinator des Bachelor Optionalbereichs der Universität des Saarlandes Herrn Dr. Dominik Schmitt danken wir für die Beteiligung an der Organisation der Ringvorlesung. Für die redaktionelle Hilfe und das Lektorat möchten wir Frau Eva Nossem und vor allem Frau Bärbel Schlimbach danken. Dieser Band wäre ohne finanzielle Förderung nicht möglich gewesen. Wir danken dafür herzlich der Vereinigung der Freunde der Universität des Saarlandes und besonders der Ministerpräsidentin des Saarlandes, Frau Annegret Kramp-Karrenbauer.

Saarbrücken, im April 2014